

b) Probleme der Methode	34
aa) Inhaltsanalyse	34
(1) Übersicht	35
(2) Quantitatives vs. qualitatives Vorgehen	35
(3) Folgen aus (2)	35
(4) Kategorienbildung	36
(5) Übergreifende Probleme	37
bb) Probleme der Aktenanalyse	37
(1) Spezielle Eigenschaften von (Straf-)Akten	38
(2) Mögliche Vorgehensweisen	39
(a) Entscheidungsverhalten	39
(b) Erhebung von Ablaufdaten	40
(c) Weitere Aspekte	40
(d) Übergreifende Probleme	41
cc) Generelle methodische Probleme	41
(1) „Normale, natürliche Schwierigkeiten“	42
(2) „Soziale Konstruktion dokumentarischer Realität“	42
(3) Zusammenfassung	44
 3. Rahmen der Arbeit	45
a) Möglichkeiten der Untersuchung	45
aa) Legitimationsaspekt	45
bb) Kommunikationsaspekt	45
cc) Realitätsebenen	45
b) Zielsetzung	46
c) Untersuchungsschwerpunkte	46
aa) Zeitraum-Berechnungen	46
bb) Analyse von Zeiträumen	47
cc) Zeitbezogenes Handeln	47
dd) Einschränkungen	48

*Dritter Teil***Ergebnisse**

1. Materialbeschreibung	49
a) Grundgesamtheit	49
b) Bestimmung	51
c) Aussagen über fehlende Akten	52
d) Vorgehensweise	52

	Inhaltsverzeichnis	9
2. Personal-Daten	53	
a) Haftdauer pro Häftling	53	
b) Persönliche Charakteristika	55	
aa) Altersverteilung	55	
bb) Schichtzugehörigkeit	56	
cc) Anwaltliche Vertretung	57	
dd) Haftbefehle: Anlaßdelikte und Haftgründe	58	
ee) Verfahrensergebnisse	59	
ff) Vorzeitige Haftbeendigungen und Haftunterbrechungen	60	
gg) Zusammenfassung	60	
3. Verfahrensdaten	61	
a) Angaben für alle Verfahren	61	
aa) Haftdauer im Verfahren — allgemeine Daten	61	
(1) Haftdauer im Verfahren insgesamt	62	
(2) Haftdauer im Verfahren nach Gerichtszweigen	63	
(3) „Volle“ Verfahren	63	
(4) Nicht „volle“ Verfahren	66	
bb) Besonderheiten, die alle Verfahren betreffen können	68	
(1) Sachverständigenbeteiligung	68	
(2) Haftprüfungen	69	
(a) Übersicht	69	
(b) Quoten	70	
(3) Akteneinsichten	72	
(4) Zusammenfassung	72	
b) Verfahrensunterteilung	73	
aa) Staatsanwaltschaftlicher Verfahrensabschnitt	73	
(1) Dauer Ermittlungsverfahren mit Haft	74	
(2) Dauer Haft im Ermittlungsverfahren	76	
(3) Dauer Verfahren bis zum Abschluß der Ermittlungen	76	
(4) Anklagezeiten	78	
(5) Anlaufzeiten und „Vorlauf“	79	
(a) Anlaufzeit	79	
(b) „Vorlauf“	80	
(6) Aktenaufenthaltszeit	81	
(a) Begriff	81	
(b) Angaben	82	
(c) Quoten	82	
(7) Polizei	84	
(8) Haftprüfungen	85	
(9) Akteneinsichten	87	
(10) Ruhezeiten	88	
bb) gerichtlicher Verfahrensabschnitt	90	
(1) Dauer nach Gerichtsarten	90	
(2) Anlaufzeit	92	
(3) Dauer bis Eröffnungsbeschuß	92	
(4) Terminsbestimmung	93	
(5) Terminierungspraxis	93	

(6) Aktenaufenthaltszeiten sowie Haftprüfungen und Akteneinsichten vor der letzten Terminsbestimmung	95
cc) Zusammenfassung	95
(1) Verhältnis beider Verfahrensabschnitte zueinander	95
(2) Durchschnittswerte	96
(3) Zusammenfassung und Überleitung	98
4. Sequenzen	100
a) Die Haupt-Sequenz	102
b) Zwischenereignisse	103
aa) Zwischenereignisse mit Aktenversendung	103
(1) Anlaufzeit	103
(2) Haftprüfungssequenzen	103
Exkurs: Netto-Bearbeitungszeit von Haftprüfungen	103
(3) Rückverfügungen an Polizei	104
(4) Sachverständige	105
(5) Akteneinsichten	105
(6) Geschäftsstellentätigkeit	106
bb) Wartezeiten	106
5. Gestaltung des Verfahrensablaufs durch seine Beteiligten	107
a) Haupt-Sequenz	108
(1) Festnahme	108
(2) Anklagefertigung	109
(3) Terminsbestimmung	109
(4) Hauptverhandlung	110
b) Handhabung einzelner Sequenz-Teile	111
(1) Haftbeendigung	111
(a) Haftbefehlsaufliebungen	111
(b) Haftverschonungen	112
(c) Haftunterbrechungen	112
(2) OLG-Haftprüfungen	115
(a) Die Praxis der Oberlandesgerichte	115
(b) Sequenz	116
(c) Stellungnahmen	116
(d) Argumentationsversuche	116
(e) Entscheidungen	117
(3) Sonstige Haftprüfungen	119
(a) Sequenzen	119
(b) Zurückziehen von Anträgen	120
(c) Argumentationsversuche	120
(d) Abgrenzungsprobleme	120
(4) Die Handhabung des Schlußgehörsangebots	120
(a) Verfahren ohne Angebot	121
(b) Verfahren mit Angebot	121

Inhaltsverzeichnis	11
(5) Rückverfügungen an die Polizei	122
(a) Einsatz durch die StA	122
(b) Kooperationsformen	123
(c) Polizeiliche Tätigkeit	124
(6) Sachverständige	124
(a) Beauftragungspraxis	124
(b) Verhalten der Sachverständigen	124
(7) Akteneinsichten	125
(8) Privatkriege	125
(9) Ruhezeiten	127
(10) Doppelakten	128
(11) Zusammenfassung	129
c) Zeitbezogenes Handeln	129
(1) Definitionsmacht	129
(a) Bei Haftprüfungen	130
(aa) Mündliche Haftprüfung	130
(bb) Differenzen der Beteiligten	131
(cc) Rückfragen	131
(b) außerhalb von Haftprüfungen	131
(aa) Pflichtverteidigerbestellung	131
(bb) Schlußgehör	132
(cc) Verweisungen der Gerichte	132
(dd) Sonstiges	132
(2) Fristhandeln	133
(a) Dreimonatsfrist	133
(b) Sechsmonatsfrist	133
(aa) Terminierungspraxis	134
(bb) Haftbeendigungen	134
(cc) Schöffengerichte	135
(3) Rechtfertigungsvermerke	136
(a) Standardisierte Vermerke	137
(b) Geschäftsstellen	137
(c) Polizei	137
(d) Staatsanwaltschaft	138
(e) Gerichte	138
d) Zusammenfassung	139
6. Datenprobleme	139
a) Grundgesamtheit	140
b) Eingangsstempel	140
c) Verfügungen und Vermerke	140
d) Haftunterbrechungen	141
e) Aktenwege	141
f) Zusammenfassung	141

*Vierter Teil***Aihilfen**

1. Diskussion	142
a) Einleitung	142
b) Übergreifende Maßnahmen	143
aa) Doppelakten	143
bb) Sonderdezernate und Terminierung	144
cc) Absolute Fristen	145
c) Innerorganisatorische Maßnahmen	146
d) Arbeitsweisen und deren Bedeutung für die Praxis wie für die Forschung	146
aa) Quantitativer Zugang	147
bb) Prozeduraler Zugang (Sequenzen)	147
cc) Gestaltung des Verfahrensablaufs	149
(1) Haupt-Sequenz	149
(2) Sonder-Sequenzen	150
dd) Relevanzstrukturen der aufzeichnenden Organisationen	151
(1) Nicht-Ereignisse	151
(2) Zeitorientiertes Handeln	151
(3) Auswirkungen auf Handlungsweisen	152
(4) Methodologische Auswirkungen	153
e) Einschränkungen	153
2. Mögliche Effekte (Berechnungen)	154
a) Aktenaufenthaltszeiten	154
(1) Maximale Einsparungsmöglichkeiten	154
(2) Verfahrensunterteilung	154
(3) Einschränkungen	154
(4) Weitere Effekte	156
b) Haftprüfungen	156
c) Haftprüfungen und Akteneinsichten (minimale Einsparungsmöglichkeiten) ..	158
d) Weiteres zum gerichtlichen Verfahrensabschnitt	159
e) Weiteres zum staatsanwaltschaftlichen Verfahrensabschnitt	160
f) Feste Fristen	161
g) Veränderungen von Praktiken	161
Anhang	163
Literatur	191

Einleitung

Diese Untersuchung befaßt sich ausschließlich mit der *Dauer* von Untersuchungshaft, weder mit ihrer Anordnung noch ihrem Vollzug, und auch nicht mit den der Haft zugrundeliegenden Strafverfahren. Diese Einschränkung wird im Verlauf des folgenden Textes noch begründet werden, soll aber auch schon hier vorangestellt sein, um keine falschen Erwartungen zu wecken.

Gleiches gilt für Anforderungen an mögliche Ergebnisse. Eine Reduzierung der Problematik auf einen oder wenige Punkte wird nicht möglich sein und entspricht auch nicht der Zielsetzung der Arbeit.

Ihren Anfang nahm sie an der Frage, ob sich untersuchen ließe, wo Verkürzungsmöglichkeiten — insbesondere durch die Verwendung von Doppelakten — für die Dauer der Untersuchungshaft beständen¹. Da die Arbeit empirisch² angelegt werden sollte und insoweit keine Vorbilder zur Orientierung vorliegen³, erweiterte sich die Fragestellung darauf, was empirisch (mit einer Aktenuntersuchung) überhaupt möglich ist⁴. Somit ist der folgende Text auch ein Bericht darüber, wie Zielvorstellungen entwickelt und Ergebnisse erreicht wurden.

Die Voraussetzungen für den empirischen Teil der Arbeit wurden dadurch geschaffen, daß dem Verf. der Zugang zu den untersuchten Akten ermöglicht wurde durch Inanspruchnahme einer langen Reihe von Personen, die von Prof. Samson über den (damaligen) Staatssekretär im schleswig-holsteinischen Justizministerium, Herrn Böning, den leitenden Oberstaatsanwalt der Staatsanwaltschaft Kiel, Herrn von Raab-Straube, den geschäftsleitenden Beamten der Staatsanwaltschaft, Herrn Baumann, seinen Stellvertreter, Herrn Neumayer, bis zu den aktenverwaltenden Geschäftsstellenverwaltern⁵ reicht.

¹ Diese Fragestellung verdankt der Verf. Prof. Samson

² Sie ist damit räumlich-zeitlich begrenzt (AG/LG Kiel, 1973—1975); wie in jeder empirischen Arbeit sind damit unmittelbare Aussagen nur über diesen eingegrenzten Bereich möglich, wie in jeder empirischen Arbeit aber mit weitergehendem Anspruch, d. h., auch Aussagen treffen zu können, die auch außerhalb dieses eingegrenzten Bereichs zutreffen könnten.

Die in der Studie angesprochenen Probleme werden so durch die praktischen Aufgaben, die ihr Gegenstandsbereich bietet, nicht erschöpft (vgl. dazu auch Zimmerman The American Sociologist 1976, S. 6).

³ Steffen 1976, Sonntag 1973, Stein/Schumann/Winter (1973 und Ms), und Neumann 1969 waren lediglich eingeschränkt verwendbar; Mikinovic/Stangl (1977, Ms) bei der theoretischen Konzeption dieser Arbeit.

⁴ Die Fragestellung wurde später um den Aspekt der Zeit konzentriert, d. h. Berechnung von Zeiträumen, Abläufe innerhalb der Zeiträume und Orientierung der Handelnden an zeitlichen Aspekten.

⁵ Von insg. 12 Geschäftsstellen, wegen Vertretungen und organisatorischer Veränderungen noch mehr Personen (vgl. zum „Material“ auch Dritter Teil, S. 49 ff.).

Der jetzt folgende Text soll berichten, was an Ergebnissen verfügbar war. Gleichzeitig soll auch berichtet werden, wie die Ergebnisse verfügbar gemacht wurden⁶.

Einleitungen dienen gewöhnlich dazu, den Leser anzuleiten, wie der Text zu lesen sei, Zusammenfassungen zu liefern und Verantwortungsbereiche abzustecken. Dafür soll betont werden, daß hier *einige* Möglichkeiten, die Akten zu „lesen“, gezeigt werden sollten⁷.

Die Leser können weitere Möglichkeiten finden.

⁶ Vgl. Mehan/Wood 1975, S. 227 und Kap. 3, S. 37 ff.

⁷ Vgl. Silverman 1975, S. 85, ill.

Erster Teil

Juristische Vor-Überlegungen

a) Einführung in die Problematik

Innerhalb des Forschungsbereiches Untersuchungshaft lassen sich mindestens drei verschiedene Untersuchungsbereiche unterscheiden: die Anordnung der Untersuchungshaft und das Anordnungsverfahren¹, ihr Vollzug als Bestandteil des Strafvollzuges² sowie die Dauer der Untersuchungshaft³.

Die Dauer der Untersuchungshaft ist schon immer Gegenstand von Kritik wie von gesetzgeberischen Bemühungen gewesen⁴. Der letzte gesetzgeberische Versuch prinzipieller Änderung war das Strafprozeßänderungsgesetz von 1964; die Diskussion über die Haftdauer hält an⁵. Die Klage, daß in Deutschland (zu viel und) zu lange verhaftet werde⁶, taucht immer wieder auf.

Insbesondere wird festgestellt, daß die Reform ihr Ziel, die Dauer der Untersuchungshaft zu verkürzen, nicht erreicht habe⁷. Dazu gesellt sich noch das Sonder-

¹ Vgl. J. Wolff KrimJ 1975, S. 17, der hierin 2 Punkte und im Vollzug den dritten sieht. Siehe auch Feest et al. KrimJ 1976, S. 7—8; LaFave 1965.

² Siehe Kaiser/Kerner/Schöch 1977, S. 76—78.

³ Siehe Krümpelmann KrimGgwfr H. 12, 1976, S. 44, der zwischen Regelung der Untersuchungshaft und Haftdauer unterscheidet will, mit ersterem aber die Anordnung meint.

⁴ Historische Übersicht bei Vöcking 1977, S. 12—32; Rosenthal 1975, S. 5—28.

Zuletzt findet sich ein Hinweis im von Diemer-Nicolaus (NJW 1972, S. 1693) zitierten unveröffentlichten Bericht des Bundesjustizministeriums, daß die Haftdauer nach von dort eingeholten Länder-Berichten wieder zu große Zeiträume umfasse. Für das Ausland sei, außer auf die Landesberichte in Jescheck/Krümpelmann 1971, auf einen vom dänischen Justizministerium angeregten Ausschußbericht verwiesen, der sich ebenfalls mit der, dort sehr viel kürzeren, Dauer der Untersuchungshaft befaßt, vgl. Betaenkning Nr. 728, 1974, S. 15 f., 102 ff.

⁵ Da der Rechtszustand vor der Reform sich beträchtlich von dem heutigen unterschied — und ebenfalls Gegenstand von Klagen war, vgl. Sauer NJW 1959, S. 1993—6; Dahs (sen.) NJW 1959, S. 505—11, — und die ältere Diskussion auch gut aufgearbeitet ist (vgl. die in FN 4 zuerst Genannten), soll hier darauf nicht mehr eingegangen werden.

⁶ Bes. Ritter 1962, S. 168; Baumann JuS 1965, S. 173; ders., in Sonnemann (Hrsg.) 1969, S. 151; Sonntag 1973, S. 293; Dünnebier in Lüttger (Hrsg.) 1975, S. 47; vgl. auch das Feuilleton von Schwarberg Stern Nr. 2, 1978, S. 12—17.

Neuestens Kerner Schröder-Gedächtnisschrift (1978), S. 562.

⁷ Sonntag 1973, S. 293 und insb. Krümpelmann in KrimGgwfr H. 12, 1976, S. 50; ders. in Jescheck/Krümpelmann (Hrsg.) 1971, S. 90; Jescheck in Lüttger (Hrsg.) 1975, S. 23.